

Statement Kriminalhauptkommissarin Antje Schindler,

Ermittlerin bei der Kriminalpolizeiinspektion Leipzig

Die diesjährige Fachtagung führt uns an eine entscheidende Schnittstelle der modernen Kriminalistik. Das aktuelle Programm zeigt deutlich, worauf es heutzutage ankommt: auf das Management von Komplexverfahren und den gezielten Einsatz von Künstlicher Intelligenz als digitalem Schlüssel zum Erfolg.

Abrechnungsbetrug im Gesundheitswesen ist längst kein Deliktfeld von Einzelfällen mehr. Als Gesellschaft haben wir es hier mit hochkomplexer, systemischer Kriminalität zu tun.

Ermittlungspersonen in diesem Bereich stehen täglich einer immensen Flut von Informationen gegenüber – bestehend aus unzähligen Datensätzen, verschachtelten institutionellen Strukturen und dichten rechtlichen Regelungen. In der Praxis kann man diese Situation mit dem Kampf von David gegen Goliath vergleichen. Die strukturellen Voraussetzungen sind ungleich verteilt.

Dennoch verfügt die Polizei über wirksame Instrumente. Die Strafprozessordnung gibt uns im operativen Kontext einen Werkzeugkasten an die Hand, um an Beweismittel zu gelangen, die ohne strafprozessualen Druck im Verborgenen bleiben würden. Das ist ein scharfes und notwendiges Schwert.

Damit dieses Instrumentarium greift, müssen Ermittler im Deliktfeld „Abrechnungsbetrug im Gesundheitswesen“ jedoch ein hochspezifisches Anforderungsprofil mitbringen. Hierzu gehören ein fundiertes Wissen im Sozialrecht sowie im Zulassungs- und Bezugsrecht, um den Tatbestand des Betruges adäquat ermitteln zu können. Zudem braucht es ein verlässliches kriminalistisches Gespür, um Gelegenheitstaten von struktureller Kriminalität unterscheiden zu können. Der wesentliche Erfolgsfaktor bei der Aufklärung komplexer Sachverhalte ist heute jedoch eine ausgeprägte technische Affinität. Es ist zwingend erforderlich, ermittlungsrelevante Gegebenheiten in eine „IT-Denke“ – also in eine technische Machbarkeit – zu übersetzen. Wer die digitalen Datenströme, die Funktionsweise von Spezialsoftware sowie die Potenziale von modernem Datamining und KI-gestützten Analysen nicht beherrscht, kann mit der Professionalisierung der Täterstrukturen nicht Schritt halten. Genau diese digitalen Werkzeuge und "Best Practices" stehen denn auch im Mittelpunkt der Vorträge auf unserer diesjährigen Fachtagung.

Der technologische Wandel in unserem Land verläuft rasant. Wenn Ermittlungsbehörden hier dauerhaft handlungsfähig bleiben wollen, bedarf es zweier Voraussetzungen: Erstens einer modernen, adäquaten technischen Ausstattung der Dienststellen. Zweitens benötigt die Polizei für kontinuierlich hochwertige Ermittlungen spezialisierte Ermittlungseinheiten. Diese Einheiten

dürfen kein Provisorium sein und müssen dringend in feste organisatorische Strukturen überführt werden, um bei der Kriminalitätsbekämpfung völlig unabhängig von einzelnen Personen und Köpfen zu werden. Die notwendige Expertise – die sich als Dreiklang aus Strafrecht, hochspezialisiertem Sozial- und Zulassungsrecht sowie tiefem IT-Verständnis definiert – lässt sich nicht kurzfristig aufbauen. Sie benötigt Jahre kontinuierlicher Praxis und einen sicheren strukturellen Rahmen.

Neben der Fachlichkeit erfordern diese Verfahren ein hohes Maß an Flexibilität, Lösungsorientierung und institutioneller Ausdauer. Dass sich der Einsatz bei scheinbar aussichtslosen Komplexverfahren auszahlt, hat die Justiz in der Vergangenheit bereits in anderen Deliktsbereichen bewiesen, beispielsweise bei den Cum-Ex-Ermittlungen. Hinter den juristischen und technologischen Datenbergen dieser Verfahren steht jedoch immer auch eine gesellschaftliche Realität, die im öffentlichen Diskurs oft zu wenig Beachtung findet.

Abrechnungsbetrug im Gesundheitswesen ist kein abstraktes Finanzdelikt. Am Ende der Kette stehen konkret geschädigte Menschen: Patienten, Pflegebedürftige und ältere Mitbürger. Diese Betroffenen verfügen im Gegensatz zu marktstarken Akteuren, wie großen Verbänden oder wirtschaftlich einflussreichen Unternehmen im Gesundheitssektor, über keine eigene institutionalisierte Lobby, die ihre Interessen wirksam vertritt.

Der Antrieb moderner Ermittlungsarbeit ist daher nicht die Beschäftigung mit abstrakten Paragrafen. Es geht um den Schutz unseres sozialen Sicherungssystems. Es geht darum, denjenigen eine Stimme zu geben, die im System sonst nicht gehört werden. Wir stellen uns dieser Aufgabe als Team mit Fachwissen und technischem Know-how, und innerhalb der Polizeidirektion Leipzig und der Kriminalpolizeiinspektion können wir uns hierbei dankenswerterweise auf die Unterstützung der Leiter und Entscheidungsträger verlassen. Es bedarf politisch-organisatorischer Regelungen, um die strukturellen Rahmenbedingungen so zu gestalten, dass die bislang geleistete Arbeit auch langfristig erfolgreich sein, den Tätern im Gesundheitssystem wirksam das Handwerk gelegt und das Vertrauen der Bürger in unseren Rechtsstaat nachhaltig gesichert werden kann.